



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertrieb monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. — Abonnent: Enztalpostamt Wildbad. — Redaktion: Enztalpostamt Wildbad. — Postfach 10174. — Postleitzahl 10174. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober oder unten Raum im Beleg Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamazeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturenfällen oder wenn gerichtliche Beurteilung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 55, Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Volmer.

### Die Finanz- und Wirtschaftslage

Erklärungen des Reichsfinanzministers

Berlin, 24. August. Vor Vertretern der Presse äußerte sich Reichsfinanzminister Dr. Dietrich über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands in folgender Weise. Es sei, so führte er aus, zu unterscheiden zwischen dem, was ist und in den nächsten Monaten sein wird, und dem Gesamtzustand unserer Finanzen und unserer Wirtschaft, wie er sich auf lange Sicht darstelle. Die Kassenlage des Reichs sei „durchaus befriedigend“, und nach menschlichem Ermessen dürfe angenommen werden, daß wir, dank den neuen Steuern und Abgaben ohne Schwierigkeiten über die nächsten Monate hinwegkommen werden. Es sei Vorzugsgefahren, daß auch der schlimme Termin des 1. Januar überwunden werde. Das Reich habe keine schwebenden Auslandskredite zurückgezahlt. Von dem „Ueberbrückungskredit“ von 350 Millionen seien 5 Raten zu 50 Millionen bezahlt, so daß nur noch je 50 Millionen im September und Oktober zu tilgen seien. Das Bankdarlehen von 200 Millionen sei auf die Hälfte heruntergebracht. Die schwebende Schuld sei um über 500 Millionen vermindert.

Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben werde sorgfältig verfolgt. Naturgemäß seien bei einer ganzen Reihe von Steuern Ausfälle zu erwarten. Die Verluste werde man im laufenden Haushaltsjahr auf etwa 300 Millionen beziffern können.

Bei der Beurteilung der Finanzlage habe die Regierung eine Erhöhung der Arbeitslosenziffer eingerechnet, so daß einer Gefahr von dieser Seite für die Kassenlage vorgebeugt sei. Der neue Reichstag werde daher eine Reihe von Monaten Zeit zu ungestörter sachlicher Arbeit haben, in der er die großen Vorlagen, die zurzeit vorbereitet werden, verarbeiten könne.

Die großen Reichsbetriebe Post und Eisenbahn befinden sich in einer sehr verschiedenartigen Lage. Die Reichspost sei in der Lage gewesen, für 200 Millionen Arbeiter außerhalb des wirklichen Bedarfs zu vergeben, die sich auf Hunderte von Firmen in Deutschland verteilen. Die Reichsbahn werde zum erstenmal seit der Befestigung der Währung keinen günstigen Abschluß aufweisen, ein Schicksal, das sie mit diesen Eisenbahnen der Erde teile. Keinesfalls bestehe aber irgend eine Gefahr, daß das Reich für die Reparationslasten, die die Reichsbahn zu tragen hat, einbringen müsse. Daß die Lage der Reichsbahn den Verhältnissen entsprechend „zufriedenstellend“ sei, beweise auch, daß es gelungen sei, die Geldmittel aufzubringen, mit welchen sie zur Erleichterung der Wirtschaftslage beitragen solle.

Durch den zusätzlichen Wohnungsbau sollen zunächst nur kleine Wohnungen gebaut werden, angesichts der Tatsache, daß mittlere Wohnungen stellenweise schon im Ueberfluß vorhanden sind und offenbar die Mieten für diese Wohnungen seitens der Wohnungsuchenden nicht aufgebracht werden können. Der Straßenbau sei leider nicht in solches Tempo zu bringen, wie vorgegeben war. Die Arbeitslosigkeit sei nicht zurückgegangen, sondern sogar im Sommer angewachsen. Die Regierung habe keinen Zweifel, daß der vorgelegene Jahresdurchschnitt von 1,6 Millionen Hauptunterstützungsempfängern im Lauf des Winters überschritten werde.

Bzüglich der Lage des Kapitalmarktes dürfe man mit Beruhigung feststellen, daß es in Deutschland immer noch Kreise gebe, die das Vertrauen zum Staat nicht verloren haben. Beachtenswert sei z. B., daß der Absatz in Pfandbriefen der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute und Hypothekendarlehen im ersten Halbjahr 1930 um fast eine halbe Milliarde höher war, als in der gleichen Zeit des Jahres 1929. Aber man dürfe sich nicht darüber täuschen, daß dies für die Zukunft gar nichts beweist. Die größte Sorge sei, eine Politik zu treiben, die uns endlich, wenn auch nur langsam, aus dem Elend der Arbeitslosigkeit, die zu einer Dauererscheinung zu werden drohe, herausführe.

Man müsse davor warnen, durch den augenblicklich „verhältnismäßig günstigen Stand“ sich zu Schlüssen für die Entwicklung auf lange Sicht verleiten zu lassen. Ein dauernder Preisrückgang am Weltmarkt könne nicht ohne Rückwirkung auf die deutschen Preise, Löhne und Gehälter sein. Mit diesen Maßnahmen werden sich auch die kommenden einschneidenden Maßnahmen der Regierung zu befassen haben. Wer sich wirtschaftlichen Notwendigkeiten am längsten verschließe, habe davon den größten Schaden. Jede vernünftige Reform muß die Aufgabe haben, die Produktion so zu entlasten, daß der Druck auf die Löhne und Gehälter, der vom Weltmarkt herkommt, nicht zu groß wird. Nur solche Reformen werden auch dazu beitragen, die weitere Produktionsminderung zahlreicher abhängiger Existenzen zu verhindern.

Das zweite aber sei, daß wir wieder einiges Vertrauen zu uns selbst und zu unserem Staat haben. Es werde jetzt so viel von der Kapitalflucht geredet. Was macht das Ausland mit unserem Geld, das bei ihm angelegt wird? Das Ausland leiht dieses Geld wieder in Deutschland aus, natürlich mit einem entsprechenden Zu-

schlag. Man sieht, daß das Ausland mehr Vertrauen zu uns hat, wie wir selber. Ein schwerer Rückgang der deutschen Wirtschaft werde in seinen Wirkungen nicht auf Deutschland beschränkt bleiben. Es dürfte daher der Mühe wert sein, sich einmal zu überlegen, ob es gut ist, sein Geld zu schlechten Zinsen im Ausland anzulegen oder Prozentige ausländische Papiere zu kaufen, anstatt deutsche Pfandbriefe und ähnliche Anleihen, die 8 Prozent tragen, als Kapitalanlage zu benutzen.

Der Reichsfinanzminister will dem in Deutschland weitverbreiteten Pessimismus entgegenzutreten, und das ist ein gutes Recht. Ob er aber dabei nicht in zu starken Optimismus verfällt? Er selbst hat in früheren Reden davon gesprochen, daß im Herbst neue, schwere Lasten zu erwarten seien statt der versprochenen, und von der Regierung als dringend nötig erklärten „Steuererleichterungen“, von denen mit keinem Wort mehr die Rede ist. Die deutsche Wirtschaft not allein auf die „Weltwirtschaftskrise“ zurückzuführen zu wollen, ist unmöglich und würde gerade zum größten Pessimismus anregen. Denn wie wollte es Deutschland oder die Reichsregierung anfangen, in die Weltwirtschaftskrise heilend einzugreifen? Dies wäre doch wohl nur auf dem Weg möglich, den kürzlich wissenschaftliche Stellen in England und Amerika gewiesen haben: die Aenderung oder Abschaffung der Friedensverträge usw., die die Wurzel alles Übels sind.

### Neue Nachrichten

#### Zur Preislenkung

Berlin, 24. August. Das Reichskabinett hat den Reichswirtschaftsrat erucht, zum Zweck der Maßnahmen für die Preislenkung möglichst beschleunigt zunächst einige wichtige Rohstoffe und Halbfertigwaren zu untersuchen, damit die Regierung auf Grund des neuen Gutachtens mit den betreffenden Erzeugern und dem Handel in Verbindung treten könne.

Bei den Markenartikeln im Lebensmittelgeschäft hat sich die Regierung entschlossen, noch keine Verordnungen herauszugeben. Sie will nochmals den Interessenten Gelegenheit geben, in ausführlicherer Weise als bisher ihre Gründe vorzubringen.

### Die „Deutsche Staatspartei“ darf ihren Namen führen

Berlin, 24. August. In dem Verfahren, das der angeklagte Schriftsteller Hall-Halsen, der Gründer der sogenannten „Deutschen Staatspartei e. V.“, gegen Mahraun, Dr. Koch und Dr. Höpker-Nichoff beim Landgericht 2 auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen den Mißbrauch des Namens „Deutsche Staatspartei“ anhängig gemacht hat, ist gestern in einem besonderen Termin der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zurückgewiesen worden. Die Kosten fallen dem Antragsteller zur Last.

### Gescheitertes Wahlbündnis in Hessen

Darmstadt, 24. August. Die Deutsche Volkspartei hat die Konservative Volkspartei und die Staatspartei in Hessen aufgefordert, in Verhandlungen über eine gemeinsame Wahlliste einzutreten. Die Staatspartei erklärte, sie wolle mit den Konservativen nicht zusammengehen, und auch die Konservative Volkspartei hat ablehnend geantwortet.

### Blutiger Zusammenstoß in Bunzlau

Bunzlau (Schlesien), 24. August. Aus Anlaß einer nationalsozialistischen Wahlversammlung kam es hier zu einer großen Schlägerei zwischen politischen Gegnern. Die einschreitende Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch. Nach der amtlichen Angabe waren drei Personen tot, vier wurden schwer und zwei leichter verletzt. — Nach Zeitungsmeldungen soll die Zahl der Opfer weit höher sein.

### Der „Sprengstoffanschlag“ in Hannover

Hannover, 24. August. Die Untersuchung der „Höllenschiffmaschine“, die im Gewerkschaftshaus gefunden wurde, hat ergeben, daß die Ladung nicht aus Sprengstoffen, sondern aus Natriumazetat (Kunstdünger) bestand. Der Anschlag scheint wieder auf einen schlechten Witz hinauszulaufen.

### Verschöpfung in Nanking

London, 24. August. Die chinesische Polizei in Nanking hat eine Verschöpfung entdeckt. Mittels eines großen Sprengstofflagers, das aufgefunden wurde, sollten nicht nur sämtliche Regierungsgebäude, sondern die ganze Stadt zerstört werden. Eine größere Zahl Kommunisten wurde verhaftet.

### Beschlagnahme einer Geheimquelle der indischen Nationalisten

Bombay, 23. August. Die Regierung beschlagnahmte drei Kassetten mit Kopien einer privaten Untersuchung, die die Führer der indischen Nationalisten über die Unruhen in Peshawar veranstaltet hatten.

### Meuterei in Peru?

Lima, 24. August. Nach einer Mitteilung der Regierung von Peru haben die Truppen der Garnison Arequipa gemeutert. Näheres ist noch nicht bekannt.

### Die Arbeitsmarktlage vom 1. bis 15. August

Berlin, 24. August. In der ersten Hälfte des August 1930 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 3000 auf 1 494 000 zurückgegangen. Die Reisenunterstützung hat jedoch um rund 17 000 Unterstüfungsempfänger auf über 420 000 zugenommen. Beide Einrichtungen zusammen haben eine Belastung von 1 915 000 Unterstüften erreicht, etwa eine Million mehr als im Vorjahr.

### Französisches Flugzeugmanöver über deutschem Gebiet

Kehl, 24. August. Wie nunmehr bestätigt wird, wurde am Mittwoch ein französisches Flugzeuggeschwader, bestehend aus sechs Flugzeugen, beobachtet, das über der Stadt Kehl seine Übungen abhielt und dann weiter in Richtung Appenweiler badisches Gebiet überflog.

### Rücktritt des polnischen Kabinetts

Warschau, 24. August. Das Kabinett Slawek ist zurückgetreten. Staatspräsident Moscicki wird voraussichtlich dem Marschall Pilsudski die Neubildung übertragen.

### Erntekatastrophe im Havelland

Aus dem Havelland in der Mittelmark, dem Landgebiet westlich von Bern, einer der fruchtbarsten Gegenden Brandenburgs, wird berichtet:

Auf den Wiesen sieht der Eisenbahnreisende ein ungläubliches Bild. Alles, was Hände hat, breitet Heu aus oder läßt es auf Wagen. Es handelt sich aber nicht um einen vorzeitigen Dehnderschnitt, sondern es ist der in die Regenzeit geratene erste Heuschchnitt. Das halbmoorsche Zeug, das fast zwei Monate auf Feimen im Wasser gestanden hat, ist grau wie Pappe. Nöddürftig an den oberen Teilen getrocknet, wird es eingefahren, ehe die von den Wetterpropheten bereits wieder angekündigte neue Wetterstörung die Arbeit noch einmal vergeblich macht. Als Futter ist dieser erste Schnitt nicht mehr zu gebrauchen, sondern nur noch als Streu. Die Aussichten für die Dehndernie sind nicht erfreulich. Wo es irgend möglich ist, bringt man auch das Getreide heim. Auch hier sieht es schlimm aus. Auf einem größeren Muttergut beträgt der diesjährige Ernteausschlag etwa 50 000 Mark. Bielsch wird das Getreide ungedroschen auf breite Lager gefahren, um in Kunstmist verwandelt zu werden. Auf weite Strecken sieht man eroffene Kartoffelfelder, wodurch unzählige kleine Landwirte schwer betroffen werden. Von der Felderbsenernte ist ein Drittel verloren. Und sehr schlimm sieht es mit dem Gemüse und Obst in dem schönen Werdergebiet aus, wo die Stimmung besonders gedrückt ist. Die Dürre des Frühsummers hat zunächst einen Teil der durch den kalten Winter 1928 geschwächten Obstbäume, namentlich die alten Kirchen, endgültig erledigt, so daß man wieder, wie im letzten Frühjahr, durch Allein toter Baumgepenster wandelt. Die Beerenernte war gut, aber die Händler bezahlten 9 Pfg. für das Pfund Johannisbeeren, was nicht einmal den Pflücklohn deckte; in der Stadt wurden die Beeren aber zu 30 Pfg. und teurer verkauft. Die Obst- und Gemüsebauenden Kleinsiedler sind in geradzuge verzweifelter Stimmung.

### Die Auffindung Andrées

Ueber die Auffindung der Leiche des schwedischen Polarforschers Andrée wird weiter aus Tromsö (Nordnorwegen) gemeldet: Die Weiße Insel, auf der Andrée gefunden wurde, ist nicht die zum Franz-Josephsland gehörende Insel dieses Namens, sondern die auch Gillisland genannte Weiße Insel, die einige Kilometer nördlich vom 80. Breitengrad zwischen Nordost-Spitzbergen und Franz-Josephsland liegt. Das Schiff der norwegischen Arctik-Expedition, die Andrée am



Für die Gesundheit!

6. August auffand, war nicht mit einer Funkeinrichtung versehen. Die Nachricht wurde von dem norwegischen Walfischfänger „Terminen“, der die Expedition getroffen hatte, nach Tromsø gebracht. Nach den Schilderungen des Kapitäns der „Terminen“ steht es mit ziemlicher Sicherheit fest, daß Andréas Expedition 1897 nicht etwa mit dem Ballon verunglückt ist. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man es mit den Überresten eines ordnungsgemäß angelegten Lagers zu tun hat. Andréas und seine Begleiter müssen die Stelle entweder zu Fuß oder in ihrem Segelboot erreicht haben. Auf eine lange Wanderung deutet u. a. hin, daß die aufgefundenen Mokassins (Schneeschuhe, wie sie die Indianer benutzen) und andere Ausrüstungsgegenstände sehr abgenutzt sind. Andréas, dessen Leiche außerordentlich gut erhalten ist, hat anscheinend am längsten gelebt. Die wissenschaftlichen Instrumente und die Feuerwaffen der Expedition lagen neben ihm. Er ist auch derjenige, der die letzten Eintragungen in das Tagebuch gemacht hat. Einer seiner Begleiter ist von ihm in einem Grabhügel beigesetzt worden, um die Leiche vor Eis und Schnee zu schützen. Ortspetiteile lassen vermuten, daß auch die Überreste des dritten Mitglieds der Expedition in unmittelbarer Nähe des Lagers gefunden werden können. Von dem Ballon wurde keine Spur gefunden.

Schon 33 Jahre ist es her, daß der schwedische Polarforscher Andréas zu seiner todbringenden Ballonfahrt aufstieg. Man hat den Unglücklichen zu unrecht einen Phantasten gehalten. Er hatte praktische Erfahrungen als Polarforscher. Er hatte auch einige Prognosen als Ballonfahrer. Als solcher hatte er an dem Dilettantismus teil, an dem in jenen Jahren begreiflicherweise noch die ganze Luftfahrt im Technischen und Wissenschaftlichen litt. Er hoffte, mit Hilfe eines Schleppseils die Flugrichtung seines Ballons auch bei ungünstigeren Winden noch etwas beeinflussen zu können. Er hoffte, auf Grund von Windmessungen in sechs Tagen und Nächten von Spitzbergen nach dem Beringsland getrieben zu werden. Es war alles gut durchdacht, man stützte sich auf Tatsachen und Beobachtungen, aber man hatte nicht gedacht, daß die polare Wirklichkeit noch mehr Möglichkeiten enthält als die vorausgerechneten. Schon der Start verlief unglücklich, die Gondel geriet ins Wasser. Man mußte bedenken, daß viel Ballast opfern und verlor gleich beim Aufstieg zwei Drittel der Schlepptaue. So schwand der Ballon, bereits der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen der Fahrt beraubt, für immer in das Reich des ewigen Eises. Durch Briefaustausch und Bojen erfuhr man noch, daß Andréas bereits nach acht Stunden in Windstille geraten war und daß diese Windstille überhalb der Tage dauerte. Ueber den weiteren Verlauf der Todesfahrt wird man wohl aus Andréas' Tagebuch, das bei ihm gefunden wurde, Näheres erfahren.

Der Heldentum der Verlorenen liefert der Nachwelt die Erfahrungen, mit denen sie schließlich doch zum Erfolg kommen wird. Was Andréas nicht vermochte, ist später Amundsen und Nobis und den Fliegern Byrd und Wilkins und Eysen gelungen. Aber auch das ist erst ein Anfang. Die Polüberfliegung ist heute kein Malak mehr für arktische Unternehmungen. Noch sind die großen Fragen ungelöst, nämlich die Frage, ob das nördliche Polargebiet ein zusammenhängender Erdteil ist, und die für die Menschheit noch wichtigeren Fragen meteorologischer Natur, deren Lösung unserer gesamten Welt in der Zukunft auf längere Zeit zu einer sichern Grundlage verhelfen würde.

### Flugzeugabsturz — 10 Tote

Ein Verkehrsflugzeug des staatlichen tschechoslowakischen Luftverkehrsdienstes stürzte auf dem Flug von Prag nach Přebuz in der Nähe von Friedrichsdorf (bei Jglau) ab und verbrannte. Von den 15 Insassen, davon 13 Fahrgäste, wurden 4 sofort getötet, sechs starben im Krankenhaus in Jglau; die übrigen sind verletzt, zum Teil schwer. Unter den Toten befindet sich ein Ingenieur Bernhard Eimann aus Wien. Man vermutet, daß der Flugzeugführer die Richtung verlor und unter die Wolken herabging, wobei die Maschine durch einen Windstoß herabgedrückt wurde.

## Württemberg

### Der Wahlausruf der Deutschen Volkspartei

Der Wahlausruf der Deutschen Volkspartei in Württemberg erinnert an die letzten Vorgänge im Reichstag. Die Deutsche Volkspartei erstrebe eine durchgreifende Finanz- und Verwaltungsreform, eine volkstümliche Wahlreform, Ruhe und Ordnung im Innern, Ordnung im Reichshaushalt, Sparsamkeit und Einfachheit in der öffentlichen Ver-

waltung wie im ganzen öffentlichen Leben. Dazu bedürfe wir eines vom Parteibuch unabhängigen, nur nach seinen Leistungen zu wertenden arbeitsfreudigen Berufsbeamtentums, das sich als Träger des Volksganzen fühlt und dafür seine Kräfte einsetzt. Die Deutsche Volkspartei will Schutz und Förderung jeder ehrlichen Arbeit, Schutz gegen unverschuldete Not und Arbeitslosigkeit, daher Erhaltung der deutschen Sozialversicherung durch Beseitigung ihrer schädlichen Auswüchse. Schutz dem gewerblichen Mittelstand in Stadt und Land und Schutz der deutschen Landwirtschaft, der Kraftquelle allen Volkstums. Die Deutsche Volkspartei will die deutsche Kultur auf christlicher Grundlage durch Stärkung der sittlichen Kräfte in Kirche und Schule erhalten und alle berechtigten Bildungsbestrebungen fördern.

### Dr. Bazille kandidiert

Stuttgart 24. August. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich in Württemberg eine politische Wählervereinigung „Rationale Volksgemeinschaft“ gebildet, die einen Wahlvorschlag mit Dr. Bazille als Spitzenkandidaten aufgestellt hat. Dr. Bazille hat seiner Aufstellung zugestimmt.

Zu der Kandidatur schreibt die „Süddeutsche Zeitung“ u. a.: Man hatte angenommen, daß Minister Dr. Bazille sich vorläufig durch Ablehnung irgendwelcher Kandidatur zurückhalten würde, um sich dadurch die Möglichkeit der Rückkehr zur Deutschen Volkspartei nicht zu verbauen. Das ging schon daraus hervor, daß Minister Dr. Bazille im Zusammenhang mit seinem Ausscheiden aus der Partei nicht auch sein Mandat zur Verfügung stellte, das er im württ. Landtag auch weiterhin noch innehat und das er auch jetzt nicht niederlegte, nachdem er sich, auf Drängen falscher Freunde, nunmehr doch zur Uebernahme einer Kandidatur in einer andern, schnell zusammengezümmerten Splittergruppe entschlossen hat. Dieses Verhalten muß umso mehr verwundern, als es gerade nicht dazu angetan ist, die Klust zu überbrücken, die er zwischen sich und seiner Partei, durch die er einst gewählt und in den Landtag wie in den Reichstag geschickt wurde, gerissen hat; er schwächt damit aber auch die Stellung der Rechten im württ. Landtag, und schon allein von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet ist es bedauerlich, daß Kultminister Dr. Bazille der Versuchung, nunmehr doch noch auf einer durchaus unsicheren Liste zu kandidieren, nicht widerstanden hat. Völlig schon mit Rücksicht auf die Landespolitik dieser Schritt keine günstigen Perspektiven zu. So ist er aber auch nach der Seite hin bedauerlich, als mit seiner Aufstellung die Auseinandersetzungen im nationalen Lager in Württemberg erneut vom Zaun gebrochen werden. Denn darüber hätte sich auch Kultminister Dr. Bazille klar sein müssen, daß er mit der Annahme eines Mandats auf einer gegen die Deutschnationalen gerichteten Liste für die Zukunft die bisher geübte Zurückhaltung ganz unmöglich machen würde.

Stuttgart, 24. August.

**Ehrevoller Ruf.** Professor Dr. Grammel von der Technischen Hochschule Stuttgart hat vom bayerischen Ministerium für Kultus und Unterricht einen Ruf auf die durch den Weggang des Professors Mader erledigte ordentliche Professur für Mechanik an der Technischen Hochschule München erhalten. Die Technische Hochschule Stuttgart hofft jedoch, daß Professor Grammel Mitglied ihres Lehrkörpers bleiben wird.

**Festgenommene Falschmünzer.** Durch die Aufmerksamkeit eines hiesigen Geschäftsmannes konnten am Freitag mittag hier 2 Falschmünzer festgenommen werden. Es handelt sich um 2 aus Frankfurt a. M. und höchst a. M. zugereiste Täter. Diese haben schon über 700 Stück falsche 5-Markstücke, Münzzeichen A und B 1, 29 im Prägeverfahren hergestellt und in verschiedenen Großstädten Süddeutschlands verbreitet. Zum Verleihen der Abgabegelder haben die Täter einen Personentransportwagen benützt. Ein weiterer Täter konnte mit dem Personentransportwagen nach der Festnahme der beiden anderen Täter flüchten. Durch die von der Kriminalpolizei sofort eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen konnte auch der 3. Täter in Frankfurt a. M. festgenommen und die Falschmünzwerkstätte in Höchst a. M. ausgehoben werden. Nach Stuttgart sind die Täter am Freitag vormittag gekommen und haben bis zu ihrer Festnahme etwa 80 Falschstücke ausgegeben, und zwar durchweg beim Einkauf von Kleinigkeiten, Zigarren und dergl.

Die Verhafteten sind ein gewisser Karl Böse und Jakob Bender aus Frankfurt und der dritte in Frankfurt verhaftete Spießgeselle der Maschinentekniker Adolf Engelhardt aus Höchst a. M. Die in verschiedenen Wohnungen und anderen Orten vorgenommenen Untersuchungen in Frankfurt hatten ein überraschendes Ergebnis. Das gesamte Herstellungsmaterial, darunter eine etwa 20 Zentner schwere Stanze, mehrere Pakete mit gestanzten Blättchen, sowie eine Mappe mit fertigen Falschstücken wurden gefunden.

Hanna war in den letzten Tagen ganz vernünftig gewesen. Nur heute früh war sie plötzlich reisefertig in Stines Zimmer gekommen, ein braunes Köfferchen in der Hand. „Ich muß verreisen, Tante Stine“, sagte sie hastig. „Joachim wird es dir gewiß schon gesagt haben.“

Stine war einen Moment verduzt.

„Wo hin, Hanna?“

„Ach, das ist ein Geheimnis.“

Stine begriff.

„Aber Kind, du hast dich im Tage geirrt. Heute hast du dein Gartenfest. Am Montag reist ihr doch“, hatte sie ruhig gesagt und der Bedauernswerten das Köfferchen aus der Hand genommen. Willenlos ließ Hanna es geschehen, als Stine ihr beim Entkleiden half. Ihre Augen hatten einen eigentümlichen starren Ausdruck.

„Das Gartenfest ist heute, das ist ja richtig, ich danke dir, Tante Stine.“

Und während sie das sagte, drängten sich ein paar flammende schwarze Augen in ihre Erinnerung, streckte die Eisensucht ihren Stachel in ihr krankes Hirn.

Stine aber brachte es sogar so weit, daß Hanna ein paar Stunden schlief. Und als sie erwachte, war sie vollständig klar. Sie trat nun sorgfältig ihre Vorbereitungen und ein schwarzes Samtkleid, welches ihr ihre Jungfer, die sehr gewandt war, für diesen Tag zurecht gemacht, floß an ihr nieder, die Marmorblässe ihres Gesichtes noch mehr hervorhebend.

Um ihr eine Freude zu machen, hatte Joachim ihr ein Diadem aus wunderbaren Brillanten geschenkt. Als sie zu ihm ins Zimmer trat, ging er ihr schnell entgegen.

„Du bist heute sehr schön, Hanna“, sagte er und küßte sie auf die Stirn.

Stuttgart, 24. August. Neue Durchgangswagen. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart werden demnächst etwa 50 vierachsige Durchgangswagen neuester Bauart für 2. Klasse, 2/3. Kl. und 3. Klasse in Dienst gestellt werden. Die neuartigen Drehgestelle der Wagen ermöglichen namentlich einen ruhigen Lauf auch bei großen Geschwindigkeiten. Die neuen Wagen sind in erster Linie für Eilzüge bestimmt; sie sind im Innern gut und gediegen ausgestattet, ganz aus Stahl gebaut und an beiden Enden mit besonders kräftigen, geschlossenen Vorbauten versehen, die auf jeder Seite zwei Türen haben, so daß also auf jeder Wagenseite im ganzen vier Türen vorhanden sind. Bei einer Gesamtlänge von 21 Meter zwischen den Puffern bieten sie 84 Sitzplätze 3. Klasse. Nach Einstellung dieser neuen Mittelgangwagen wird wieder eine Anzahl der noch vorhandenen älteren leichten Holzwagen ausgemustert, die damit aus dem bereits wesentlich verjüngten Wagenpark des Bezirks Stuttgart verschwinden.

Der Württ. Weinbauverein hält seine Herbstversammlung am 21. September in Neckarstall ab.

Verändertes Bild in den Weinbergen. „Der Weinbau“ berichtet: Seit dem letzten Bericht hat sich das Bild in den Weinbergen geändert. Das warme und trockene Wetter nahm am 10. Juli eine Wendung. So konnte es nicht ausbleiben, daß die Pilzkrankheiten sich ausbreiteten, insbesondere in Blähen mit häufigem Nebel. Sehr oft ist auch der die Stielhäule verursachende Grausäulepilz (*Botrytis*) mit im Spiel. Neben Weinbergen, die noch einen vollen Ertrag versprechen, trifft man solche, die in ihrem Ertrag ganz wesentlich geschwächt sind. Wo man mit dem Schwefeln nicht rechtzeitig kam, ist auch der Mehltau (Udidium) an dem Abgang beteiligt. Der Weinherbst wird in einzelnen Gegenden recht verschieden ausfallen; manche Gebiete werden sich mit einem halben bis Drittelsherbst begnügen müssen. Frühleuner und Malinger können schon jetzt geschnitten werden; bei den mittleren und späteren Sorten braucht der Wein nur noch „einzuschließen“.

Selbstmordversuch im Arbeitsamt. Auf dem Stuttgarter Arbeitsamt hatte ein 28-jähriger verheirateter Bauarbeiter von Stuttgart am Freitag nachmittag einen Selbstmordversuch dadurch unternommen, daß er sich mit einem Taschenmesser einen Stich in die Brust beibrachte, weil ihm seine noch nicht fällige Erwerbslosenunterstützung nicht schon jetzt auf sein Verlangen ausgezahlt wurde. Er wurde ins Katharinenhospital gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

In einem Haus des südlichen Stadtteils versuchte eine 43-jährige Frau durch Einatmen von Gas zu töten. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewendet.

Vom Tage. Beim Verlassen der Straßenbahn kam am Freitagabend am Wilhelmshaus ein Arbeiter so unglücklich zu Fall, daß er von dem nachfolgenden Anhängewagen überfahren und gänzlich verstümmelt wurde.

## Aus dem Lande

Böblingen, 24. August. Submissionsblätter. Kürzlich wurden die an einem hiesigen städt. Gebäude notwendig werdenden Malerarbeiten im Akkord vergeben. Als die dafür abgegebenen hohen Angebote bekannt gegeben waren, offerierte, wie der Böblingener Bote berichtet, ein hiesiger Malermeister die Arbeiten um ein Angebot von 100 Prozent, also umsonst. Dieses Angebot wurde vom Gemeinderat angenommen und dem Meister die Arbeiten übertragen, der sie auch übernahm.

Friedrichshafen, 24. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstagabend 6 Uhr unter Führung des Kapitäns Lehmann mit 14 Fahrgästen zur Fahrt nach Königsberg (Ostpr.) aufgestiegen. In Berlin wurde um Mitternacht ein Fahrgastwechsel vorgenommen. Das Luftschiff wird am Montagabend (über Berlin) wieder in Friedrichshafen erwartet.

Ludwigsburg, 22. August. Der Haltepunkt Favonienpark wird vom 1. September d. J. an unter die Bahnhöfe 4. Klasse eingereiht.

Ualen, 22. August. Jugendamtsarbeit. Das hiesige, die Oberämter Ualen und Neresheim umfassende Jugendamts veröffentlicht einen Bericht über seine Arbeit in den Jahren 1928 und 1929. Ihren Mittelpunkt bildeten die Amtsvormundschaften mit je über 1250 Fällen und 124 000 bzw. 133 000 Mark Einnahmen und 124 000 bzw. 127 000 Mark Ausgaben zur Berechnung an Unterhaltsbeiträgen. Dazu kommt ein großer Anfall an Abfindungsverträgen, Nachlassauseinandersetzungen usw. Fern in Anspruch genommen werden die Mütterberatungsstelle und die Säuglingspflegerin, sowie die Schuluntersuchungen durch Fürsorgerinnen und den Oberamtsarzt. In Ualen, Bopfingen und Neresheim wurden örtliche Sobäder verabreicht. Viel Arbeit, aber auch Erfolge sieht es in der Minderjährigen-

Sie lächelte zu ihm auf.

„Ich fühle mich wohl wie seit langem nicht. Ich will heute sehr vergnügt sein, Joachim. Und tanzen will ich, tanzen.“

Er sah besorgt in ihr Gesicht. Auf den vorhin so blaffen Wangen glühten jetzt zwei rote Flecken. Sie hob den Kopf.

„Ich glaube, unsere ersten Gäste kommen“, sagte sie und trat an das Fenster. „Dort biegen bereits zwei Wagen in den Schloßhof ein, komm, Joachim.“

— Ein herrlicher, warmer Sommerabend. Schon am Nachmittag hatte man sich amüsiert durch alle möglichen Spiele und Unterhaltungen. Jetzt wurde das große Feuerwerk abgebrannt.

Joachim ging um das Wasser herum, um den Leuten noch eine Anweisung zu geben. Da kam er an dem kleinen dichten Gebüsch vorüber, wo er Ruth im Arm gehalten, und er blieb stehen, sah sich um, als müsse auch heut ihr liebes Gesicht vor ihm auftauchen.

Und sie war ja so weit fort von ihm, das wußte er doch. Ihn freute nichts. Er kam sich vor wie ein Uhrwerk, das seine Stunden abläuft.

Vor all den Aufregungen, die ihm noch bevorstanden, graute ihm.

Und doch mußte es sein.

Joachim war bei den Leuten angekommen und gab seine Anweisungen. Dann ging er schnell wieder zu seinen Gästen zurück, die lachend und plaudernd im Park promenierten. Er zwang sich zu einem fröhlichen Gesicht.

„Heuchelei, immer der Welt etwas vorheucheln“, dachte er bitter.

Eine Stunde später saß man an der Tafel.

(Fortsetzung folgt)

## Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Bert Rothberg

31. Fortsetzung.

Schwarzdruck verboten.

Nur noch Wochen konnte er alles verdecken, im günstigsten Falle ein paar Monate, dann war es vorbei. Dann mußten es seine Kinder erfahren und mit ihnen die Welt.

„Wäre ich arm und ehrlich geblieben, wie anders könnte mein Alter sein“, sagte er schwer vor sich hin.

Angestrengt dachte er nach. Harry konnte ihm nicht helfen, denn welche reiche junge Dame würde seinen häßlichen Sohn nehmen?

Das wäre nur im umgekehrten Fall möglich gewesen, nämlich, wenn Harry noch reich gewesen wäre und er ein armes Mädchen genommen hätte. Aber arm und häßlich?

„Harry, vergib mir“, murmelte der alte Mann.

Und Isabelle? Sie hatte ja auch nur lauter Anbeter, die das reiche Mädchen umschwärzten, in der Hauptsache ihre Erde liebend. Er selbst fühlte keine Kraft mehr in sich, das Schicksal, welches mit erbarmungsloser Hand nach ihm griff, in andere Bahnen zu lenken.

„Nur ein Wunder könnte mich noch retten, doch dieses Wunder wird nicht geschehen.“

Der Kopf des alten Mannes schlug schwer auf die Kante des Schreibtisches.

### 11. Kapitel.

Stine kam die Treppe herauf. Ihr gesundes Gesicht war heute etwas blaß, denn all das Bevorstehende riß an ihr. Aber sich nur nichts merken lassen, tapfer ausharren neben Joachim.



## Lokales.

Wildbad, den 25. Aug. 1930.

**Landestheater.** Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß bis am Sonntag, den 31. August die letzte Operettenwoche stattfindet. Vom 1. 7. finden nur noch Schauspiele statt zu Gunsten der Mitglieder des Landestheaters. Besuchen Sie also noch einmal die Gelegenheit und besuchen Sie noch diese Woche unsere Operettenvorstellungen. — Heute abend 8 Uhr gastiert der Liebling des Stuttgarter Publikums Willy Reichert vom Schauspielhaus Stuttgart in einer seiner Glanzrollen als Babberley in dem großen Heiterkeitserfolg „Charleys Tante“ Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas, Willy Reichert, bekannt auch durch seine Schallplattenaufnahmen, war früheres Mitglied des Landestheaters Wildbad und hatte vorige Woche bei seinem Gastspiel Ingeborg großen Beifall beim Publikum gefunden. Während des dritten Aktes hören Sie einige Kabarettentlagen von Willy Reichert. Besuchen Sie also diese einmalige Aufführung. Sie werden sich köstlich amüsieren. — Dienstag abend zum letzten Male die Schwankoperette in 3 Akten „Die kleine Sünderin“ von Jean Gilbert. Titelpartie Marga Bube. — Mittwoch den 27. Abschiedsabend von Marga Bube und Gastspiel von Willy Buob vom Stadttheater Stuttgart in der beliebten Operette „Walzertraum“ von Oskar Strauß.

**Das 14. Sinfonie-Konzert** findet Montag abend im Kur- saal statt. Es ist ein reines Orchesterkonzert, welches mit der beliebten Haydn'schen Sinfonie Nr. 12 in B-dur beginnt. Dann folgen zwei kleinere Stücke für Streichinstrumente, genannt „Deutsche Tänze“, welche von dem zur Zeit hier im Badhotel weilenden Kurgast August Jung aus Hamm in Weiff komponiert sind. Das eigentliche Hauptwerk des Abends dürfte jedoch aber die sinfonische Dichtung „Es waren zwei Königs-kinder“, von dem ebenfalls hier weilenden rühmlichst bekannten Komponisten, Generalmusikdirektor Professor Dr. Volbach aus Münster in Weiff, sein; diese sinfonische Dichtung ist ein Repertoire-Stück vieler großer Kapellen. Den Schluß des 14. Sinfonie-konzertes bildet der herrliche Johann Strauß'sche Walzer „Künstlerleben“. Ist es doch, im Gegensatz zu früheren Zeiten, heute zur Gessfogenheit geworden, die besten Walzer von Johann Strauß, mit in die Sinfonieprogramme aufzunehmen und zwar meist mit vielem Erfolg. Die Inhaber weißer Kurtagarten haben zu diesem Konzert freien Eintritt, während sonst ein Eintrittsgeld von 2 Mark erhoben wird.

**Der Wildbader Schülerchor** sang am Sonntag Vormittag vor den Gästen des Quellenhof zu Gunsten seines Flügel-fonds. Das Programm enthielt „Natur“, „Heimat“ und „Vater-landslieder“. Die Kinder fanden mit ihren Gesängen reichen Beifall. Den hochherzigen Spendern und Spenderinnen sei auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

**Bienenzüchter-Versammlung.** Die Ortsgruppe der Bienenzüchter von Wildbad hielt am Sonntag im Cafe Winkler eine gut besuchte Versammlung. Nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten durch den Vorsitzenden, Förster Wengert, auch von Nachbarmikern und einigen imternden Kurgästen sprach Pfarrer Alsch, Reichendorf Spree, der Schriftleiter der Märkischen Bienenzeitung und Geschäftsführer der Stuttgarter Bienenvereine, über den Wert des Honigs. Was ist doch Honig für ein fein zusammengesetztes Naturerzeugnis! Es enthält den Zucker aus Blüten und Säften der lebenden Pflanzen, doch in einer Form, zu der die Bienen ihn umgewandelt haben, daß er ohne den Magen zu belasten, gleich vom menschlichen Körper aufgenommen werden kann. Er ist eine wertvolle Nahrung für die Bienen, für hinfällige Säuglinge und geschwächte Alte. Dazu enthält er Fermente (Stärkeverdaunungsvermögen), auch wohl Vitamine, (Lebenskräfte), dazu Mineralsalze verschiedenster Art und Geruch- und Geschmacksstoffe und ist radioaktiv. Er ist deshalb ein Zusatznahrungsmittel wie kein anderes, die wertvollste Herz-nahrung, ein Blutbildner (Hämoglobin mehrend) ersten

Ranges und somit ein Helfer und Heiler in hundert Fällen. Besonders der schwarzwälder Waldhonig ist eisenhaltiger als alle andern Honigarten. Für alle, die hier die Kur benutzen, vor allen Dingen für die Leute, deren Herz dazu noch durch die bergigen Wege mehr beansprucht wird, wie in ihrer viel- leicht ebenen Heimat, ist deshalb der Genuß von diesem Honig ein Mittel mit zu noch besserem Erfolg der so wich- tigen und wirkungsvollen Bäderkur. Dazu kommt, daß überall bodenständige Erzeugnisse am besten bekommen. Der Red- ner hat die Ortsimter, mit ihrem Schatz nicht zurückzuhalten, sondern klar und deutlich den Kurgästen zu sagen, wie leicht und lieblich sie sich nicht nur ihr Leben hier versüßen, son- dern auch die heilenden und die Leben spendenden Kräfte der Quellen verstärken können. — Waldhonig wird von den Bienen in warmen Sommertagen von den Nadeln der him- melan strebenden Weißtannen der Berge eingetragen. Er unterscheidet sich deshalb in Farbe und Geschmack ganz wes- entlich von den Blütenhonigen der Ebene.

**Wähler-Versammlungen.** Am Dienstag abend spricht im Bahnhofshotel der auch in Wildbad wohlbekannte bis- herige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hilde- brand über das Thema: „Um was geht es bei der kom- menden Reichstagswahl? — Mittwoch abend spricht im Wildbader Hof der Spitzenkandidat der Deutschnationalen Volkspartei Württembergs, Herr Landtagsabgeordneter Dr. W. W. W. W., der durch seine Reden im Landtag und durch seine Reden hier in Wildbad in weiten Kreisen bekannt ist.

**Vom Radfahrerverein.** Bei dem gestrigen Kaufest in Schwann errang der hiesige Radfahrerverein in der A-Klasse einen 1a. Preis im Korfosfahren und im Reigenfahren die Gaumeisterschaft.

## Handel und Verkehr

### Die Marktlage

Die freundliche Haltung des Buttergeschäfts zu Anfang voriger Woche hat nicht angehalten. Die beginnende Verkaufsbe- lebung ist wieder abgeklaut, das Wochenende war enttäuschend. Die Preise konnten sich nur mit Mühe halten. Besserung kann nur bei einem endgültigen Witterungsumschlag eintreten, aber auch dann sind Preisermäßigungen nicht ausgeschlossen.

Das tühle Wetter ist andererseits dem Weizen- und Roggen- geschäft zugute gekommen, sonst hätten sich die Preise nicht so dauernd halten, ja noch heben können. Die Kemptener Notiz wurde auf 33-36, die von Kaufbeuren auf 34-37 Mark erhöht; die tatsächlich bezahlten Preise lagen sogar darüber. Die Aufwärtsbewegung dürfte indessen nun zum Stillstand gekommen sein. Das Wetter hat dagegen den Antrieb für Wägen- und Hartkase gestoppt; der Handel war zulezt ruhig, empfing aber wieder einige Anregung. Die letzte Notiz war in Kempten unverändert 86-110 Mark.

Auf den Kartoffelmärkten zeigte sich eine leichte Besserung, nachdem die großen Vorräte in den Hauptverbrauchsgebieten ziemlich stark ausgeträumt waren. Die Stimmung wurde fester.

Bei dem nächsten Wetter ging die Eierzeugung zu- rück. Das ausländische Angebot war geringer als sonst um diese Zeit. Die Nachfrage war im allgemeinen nicht sehr groß, außer für kleine und billigere Eier, die nach wie vor wegen der Wirt- schaftslage bevorzugt sind. Große Eier sind vernachlässigt und mußten im Preis etwas nachgeben, während kleine etwas anboten, so daß die Spanne zwischen beiden merklich kleiner geworden ist. Teilweise konnten große Eier nur Abfall finden, indem die Ab- geber mittlere und kleine Sorten nur bei gleichzeitiger Abnahme einer entsprechenden Menge schwerer Eier abgaben. Gleiches wer- den schwere und mittelschwere Eier gemischt zum gleichen Preis abgegeben.

Auf den Schweinemärkten haben sich die Anfuhrer in den letzten Tagen vermindert, wodurch der fühlbare Preisrück- gang gehemmt wurde.

Auf den Rindermärkten haben Bullen und Kühe an den Preisbesserungen vielfach nicht teilgenommen, im ganzen ver- lief das Rindergeschäft jedoch bescheiden, nur Stuttgart meldete in allen Klassen Preisermäßigungen.

Auch das Lammgeschäft war bescheiden, Stuttgart und Frankfurt zeigten Preisrückgänge. Die Schafmärkte waren fester als bisher.

Die Reden fangen in manchen Gegenden an, unter der un- günstigen Witterung zu leiden. Dazu haben Hagelstöße in der Vorderpfalz, in Baden und in geringerem Umfang auch in Württemberg schweren Schaden gebracht. Warmes, sonniges Wetter wäre dringend notwendig. Ähnlich sieht es beim Hopfen, dessen Fortentwicklung durch das regnerische Wetter gehemmt ist. In der Berichtswochen kamen bereits über 40 Ballen Letztgang- Frühlhopfen 1930 zum Markt, doch sind Handel und Brauerei noch sehr zurückhaltend. 15 Ballen Hallertauer fanden Käufer. Der Anfangspreis von 120 Mark ging auf 100 und 90 Mark zurück. In alten Hopfen wurden 150 Ballen umgesetzt. Ein Posten Hallertauer wurde um 5-10 Mark für den Zentner abgegeben.

**Interessanter Prozeß.** Der Siegen-Solinger Gießerei-Aktien- verein hatte im Juli durch Vermittlung der Bank Gebr. Stern (Jacoby) in Dortmund 93 v. H. des Aktienkapitals der Sippischen Fahrradindustrie (Sifag) erworben. Dieser Kauf wurde nun rückgängig gemacht, da es sich herausgestellt hat, daß die Bank Stern über die tatsächlichen Verhältnisse der Sifag unrichtige An- gaben gemacht hat, durch die der Aktienverein sich zur Übernahme der Sifag-Aktien bewegen ließ. Die Bank Stern hat laut „Hamb. Fremdenbl.“ Siegen-Solingen eine Entschädigung von 75 000 Mk. angeboten, Siegen-Solingen wird aber die Gebr. Stern gerichtlich für den entstandenen Schaden haftbar machen.

**Verlust bei Epple u. Burbaum AG., Augsburg.** Die Vereinig- ten Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, vorm. Epple u. Bur- baum AG., schließt mit einem Verlust von 580 000 Mk. ab, der sich mit dem Verlustvortrag aus dem vorigen Jahr auf 1 246 848 Mk. erhöht, bei einem Aktienkapital von 3 056 000 Mk. Das Ergebnis wird auf den Rückgang des Absatzes im Inland zurückgeführt.

**Berliner Getreidepreise, 23. August.** Weizen märk. 25.30 bis 25.60, Roggen 17.30, Braugerste 20.50-22.50, Futter- und In- dustriergeste 18.30-19.80, Hafer 19.20-22.20, Weizenmehl 29.50 bis 37.50, Roggenmehl 24.75-27, Weizenkleie 9.75-10, Roggen- kleie 9.25-9.50.

Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis betrug in der Woche vom 4. bis 9. August ab märkischer Station 15.99 Mark für den Doppelzentner.

## Erwiderung an den Wildbader Lokalanzeiger.

Das „Eingefandt“ des Herrn Civis über den Wohltätig- keitsabend zu Gunsten der bedürftigen Kinder Wildbads im Hotel Post bedarf folgender Berichtigung:

1. Der offizielle Veranstalter des Abends war Herr Kap- pelmeister Kypinski und nicht der Rat. Frauendienst, der auf speziellen Wunsch gewisser Kreise im Hintergrund blieb und infolgedessen auch den offiziellen Dank an diesem Abend nicht aussprechen konnte. Welche Gründe für dieses Verhalten maßgebend waren, soll hier des Burgfriedens wegen nicht erörtert werden. Dagegen hat der Rat. Frauendienst inoffiz- iell Herrn Kypinski, den mitwirkenden Künstlern und dem Liebertranz seinen herzlichsten Dank übermittelt, nachdem Herr Kypinski in so hochherziger Weise den ganzen Ertrag dem Rat. Frauendienst zur Verfügung gestellt hat.

2. Die vom Einsender genannte Summe ist zu berichtigen. Es handelt sich nicht um RM. 500.— sondern um RM. 351.— Diese Richtigstellung ist notwendig, weil sich sonst allzu hohe Erwartungen einstellen, die nicht erfüllt werden können.

3. Der Name: „Deutschnationaler Frauendienst“ ist der dritte Irrtum. Der Rationale Frauendienst ist be- strebt, alle vaterländisch gesinnten Frauen Wildbads zu sam- meln im Dienste werktätiger, helfender Nächstenliebe. Wöllig überparteilich arbeitet derselbe an der Vinderung un- serer deutschen Not und im engeren Rahmen an der Unter- stützung der Wildbader Bedürftigen und besonders unserer notleidenden einheimischen Kinder.

Der Rat. Frauendienst kann sich nicht verlagen, sein tief- stes Bedauern darüber auszusprechen, daß der stimmungs- volle Abend, der einem so schönen und wohltätigen Zwecke geweiht war, und einen in jeder Beziehung harmonischen Verlauf genommen hatte, noch zu solch unerfreulichen Erör- terungen führen mußte.

Der Rat. Frauendienst.

## Die Mütterberatungsstunde

findet hier am Mittwoch den 27. August 1930, nachm. 2 Uhr, im alten Schulhaus statt.

## Gauturnfest!

Ab Die n s t a g kann auf dem Plage bei der Städtischen Klosterei das von der Stadtgemeinde bereitgestellte Tannenreis

unentgeltlich abgeholt werden.

Die verehrliche Einwohnerschaft wird gebeten ihre Häuser zu schmücken und dadurch den auswärtigen Turnern und Festteilnehmern einen würdigen Empfang zu bereiten.

Der Festzug berührt die Wilhelm- und König-Karlstraße. Turnverein Wildbad.

Das Abzeichen für das Gauturnfest ist bereits vorhanden, es ist bestimmt für sämtliche Teilneh- mer an den turnerischen und turnersportlichen Wettkämpfen und für alle diejenigen, welche letzteren beiwohnen wollen am nächsten Samstag und Sonntag.

Das Abzeichen selber ist eine ungewöhnlich gute Leistung. Es kennzeichnet in gleich treffender Weise den Zweck an sich wie auch die Interessen der Wälderstadt Wildbad. Die saubere Prägung verrät sachmännliche Sorgfalt. Hochreliefförmlich er- haben springen, links und rechts, randlich begrenzend, wuch- tige zwei Tannenbäume ins Auge, die zwischen sich die Wild- bader Urjau, von Umland als den heilquell findenden Eber befüngen, wiedergeben, wie er soeben mit dem Speer im Rücken, das segensreiche Raß aufsucht. Unter den beiden Tan- nen je ein Turnerkreuz, in der Mitte unten das D. T. der Deutschen Turnerschaft.

Der obere Rand des plattenähnlichen Ansteckzeichens trägt die Worte „Gauturnfest 30. 31. Aug. 1930“ unter dem Eber steht erhaben geprägt, „Wildbad“.

Wie schon erwähnt, ist das Gauturnfestzeichen das jetzt schon bei den Vorstandsmitgliedern, dem Turnrat und Turn- nern selber erhältlich ist (wie übrigens auch das Festbuch) vorzüglich. Aber nicht nur als Festabzeichen, sondern auch als Broschen für Frauen und Mädchen. Man könnte überlegen, ob man nicht nach Weglassen der kennzeichnenden Aufschrift, jedoch unter Beibehaltung des Wortes „Wildbad“ die Her- ausgabe als Brosche veranlaßt.

## Um was geht es bei der kommenden Reichstagswahl?

Darüber spricht am Dienstag den 26. ds. Mts., abends 1/2 8 Uhr, im Bahnhofshotel in Wildbad der bisherige Reichstagsabgeordnete

## Hildebrand

in großer öffentlicher Versammlung wozu die Einwohnerschaft von Wildbad freundlichst eingeladen ist.

Sozialdemokratische Partei, Bezirk Neuenbürg

## Reichstagswahl.

Deutschnationale Volkspartei.

Am Mittwoch den 27. August, abends 8 1/4 Uhr, im „Wildbader Hof“

## Oeffentliche Versammlung

Redner: Landtagsabgeordn. Dr. Wider.

Zu dieser öffentlichen Versammlung mit freier Aussprache werden Männer und Frauen aller Parteien freundlichst eingeladen.

Sämtliche Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Chepaar sucht für Monat September in gutem Hause behagl. möbl.

## Zimmer

mit Balkon oder Veranda, Südseite. Angeb. m. Preis an Hamer, Lübeck, Wielandstr. 3.

## Gesucht

auf 1. Oktober ds. Js. schöne 3 Zimmer-Wohnung von ruhiger Familie. Offerten unter L 100 an die Tagblattgeschäftsstelle.

## Verloren

1 Foto-Apparat

in brauner Kindeberttasche, vermutlich auf dem Wege von Kleinzehof-Bahnhof Wild- bad. Zuschr. erbeten an Erich Dobler, Stuttgart, Hasenbergstr. 84. Gute Belohnung zugesichert.

## Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß  
Fernsprecher 535  
Anfang jeweils abends 8 Uhr  
Montag den 25. August  
Gastspiel Willy Reichert  
Charleys Tante  
Lustspiel in 3 Akten von Brandon Thomas.  
Dienstag den 26. August

## Die kleine Sünderin

Operettenschwank in 3 Akten von Jean Gilbert.

Mittwoch den 27. August

## Ein Walzertraum

Operette in 3 Akten von Oscar Strauß.

Donnerstag den 28. August

## Die neue Sachlichkeit

Schwank von heute in 3 Akten von T. Impekoven und Carl Mathern.

Freitag den 29. August

## 30jähriges Bühnen-Jubiläum

Else Schuchhard

## Die Fahrt ins Blaue

Lustspiel in 3 Akten von de Fiers und Callette.